

Müller, Heidrun

"Flucht und Asyl" in der schulischen Bildungsarbeit

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (2002) 2, S. 23-26



Quellenangabe/ Reference:

Müller, Heidrun: "Flucht und Asyl" in der schulischen Bildungsarbeit - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (2002) 2, S. 23-26 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-61886 - DOI: 10.25656/01:6188

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-61886>

<https://doi.org/10.25656/01:6188>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

25. Jahrgang Juni 2 2002 ISSN 1434-4688D

Torsten Jäger	2	They don' need no Education? Flüchtlinge und Bildung
Sebastian Kasack	10	Chronische Flucht - chronische Bildungsmisere. Eindrückliches aus Angola
Kauffmann / Knapp / Novotny / Schoch	15	Fluchtlinge und Schule? Erfahrungen
Claudia Hartmann-Kurz	20	Schulpflicht oder Schulrecht? Flüchtlingskinder und das Menschenrecht auf Bildung - zur Situation in der Bundesrepublik Deutschland
Heidrun Müller	23	„Flucht und Asyl“ in der schulischen Bildungsarbeit
Porträt	27	Cornelia Giebeler: „Global Social Work - Interkulturelle Soziale Arbeit“. Globale und Interkulturelle Kompetenz in der Sozialarbeitswissenschaft
Kommentar	31	Barbara Asbrand / Gregor Lang-Wojtasik: Gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft?
BDW	35	Nachruf Anil Aggarwal
VENRO	36	Bericht aus der VENRO-Arbeitsgruppe „Entwicklungspolitische Bildung“
	37	Rezensionen
	41	Kurzrezensionen
	43	Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25. Jg. 2002, Heft 2

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement € 20,- Einzelheft € 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Georg-Friedrich Pfäfflin, Sigrid Görgens, Helmuth Hartmeyer, Richard Helbling, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheid, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Horst Siebert, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, Katrin Lohrmann 0911/5302-735.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Missionsärztliches Institut

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Heidrun Müller

„Flucht und Asyl“ in der schulischen Bildungsarbeit

Zusammenfassung: Die Autorin stellt ein von zahlreichen Kräften der Zivilgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland getragenes Projekt zur Implementierung der Themen „Flucht und Asyl“ in die Bildungsinstitutionen der Bundesrepublik Deutschland vor. Beschrieben werden Ausgangsüberlegungen, konkrete Maßnahmen und die an das im Rahmen von XENOS, dem Aktionsprogramm der Europäischen Union zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, geförderte Projekt geknüpften Erwartungen.

Hintergrund

Mehr als 20 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht

Krieg, Hunger, Elend, Verfolgung, Umweltzerstörung - die Gründe für Fluchtursachen sind vielfältig und nie eindimensional. Nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge erreicht die reichen Länder des Nordens und die Bundesrepublik Deutschland.

Rund 390.000 Asylanträge wurden im Jahr 2000 in der Europäischen Union registriert, fast die gleiche Zahl wie im Vorjahr (387.000). Deutschland wurde dabei als Hauptzielland von Großbritannien abgelöst. Der deutsche EU-Anteil, im Jahre 1996 noch bei 50 Prozent, verringerte sich gegenüber dem Vorjahr (24,6 Prozent) abermals deutlich mit rund 20 Prozent auf einen historischen Tiefstand. In Relation zur eigenen Bevölkerungszahl haben kleine europäische Staaten überproportional viele Asylsuchende aufgenommen. Nach Slowenien an der Spitze folgen Belgien, Irland, Niederlande, Schweiz, Norwegen, Österreich und Dänemark. Nach Schweden, Großbritannien und Luxemburg folgt Deutschland wie im Vorjahr erst an zwölfter Stelle. Die übergroße Mehrheit der Flüchtlinge flieht in die angrenzenden Nachbarländern. Mehr als 75% der Flüchtlinge weltweit sind Frauen und Kinder (UNHCR2001).

Flüchtlinge haben ein Recht auf Schutz und Hilfe

Für die meisten Menschen ist es selbstverständlich, dass ihre Regierung die Menschenrechte respektiert und die körperliche Unversehrtheit seiner Bürger garantiert. Für Flüchtlinge gilt jedoch, dass die Regierung ihres Herkunftslandes nicht willens oder in der Lage ist, diesen Schutz zu gewährleisten. Nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ist ein Flüchtling eine Person, „die aus begründeter Furcht vor

Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtung nicht in Anspruch nehmen will“.

Flucht und Asyl - Thema in Schule und Unterricht

In den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Förderung der Menschenrechtserziehung in der Schule heißt es: „Die Menschenrechte werden nicht nur durch staatliches Handeln verwirklicht, sondern maßgeblich durch die Haltung und das Engagement jedes einzelnen. Hierzu muss die Schule durch entsprechende Persönlichkeitsbildung einen maßgeblichen Beitrag leisten. Menschenrechtserziehung gehört zum Kernbereich des Bildungs- und Erziehungsauftrages von Schule und ist in allen Landesverfassungen und Schulgesetzen als oberstes Bildungsziel festgelegt. Sie erfasst alle Felder schulischen Handelns. (...) Menschenrechtserziehung ist Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer.“ (KMK 1980/2000)

Fremdenfeindlichkeit und Rassismus reichen häufig bis in die Mitte unserer Gesellschaft. Fragen und Programme der Entwicklung und der nachhaltigen Einbindung nicht-rassistischer Unterrichtseinheiten als präventive und kurative Maßnahmen in den allgemeinen Unterrichtskanon werden deshalb durch Anstrengungen auf Europäischer-, Bundes- und Landesebene gefördert und vorangetrieben.

Fremdenfeindlichkeit und Rassismus - Flüchtlinge und Asylbewerber

Sowohl in der Vorurteilsentwicklung als auch in der realen Ausprägung rassistischer Denk- und Verhaltensmuster gibt es einen vielschichtigen Bezugsrahmen.

„Flucht und Asyl“ sind Themen, von denen Kinder in unserer Gesellschaft auf vielfältige Art und Weise betroffen sind: Sie sind selbst Flüchtlinge. In ihrer Familie gibt oder gab es Flüchtlinge. Ihre Freunde sind Flüchtlinge. Der Bruder hasst Flüchtlinge. Der Vater gibt den Asylbewerbern die Schuld für seine Arbeitslosigkeit. Die Mutter warnt die große Schwester vor den Typen aus dem Asylbewerberheim. Die Klasse sam-

melt für die Erdbebenopfer in der Türkei. Bei der Freundin aus der Klasse kann man nicht schlafen, weil sie im „Lager“ wohnt. Die Lehrerin regt sich auf, weil man zu einem anderen Kind „Kanake“ gesagt hat. Der Bruder hat dieses Jahr sein altes Spielzeug in eine Sammlung für Kinder nach Bosnien abgegeben. Die Tante schimpft auf „die Ausländer“, die doch nur wegen der Sozialhilfe hier herkommen. Mama weint, wenn sie einen Film über Afrika sieht. Opa erzählt über Bücherverbrennungen und Papa über die Menschenrechte. Die Nachbarin schreit: „Man hätte euch alle vergasen müssen!“ und der große Bruder geht „Penner kloppen“. Mama sagt: „Ausländer sind auch nur Menschen.“ Und die beste Freundin hat eine andere Hautfarbe, was einem erst aufgefallen ist, als die Jungs ihr nach riefen: „Asylantenpack, ab in den Sack!“ Und manchmal würde man selbst ganz gerne abhauen und so leben wie die Straßenkinder, von denen die Lehrerin in den letzten Stunde erzählt hat. ... Aber halt, die Bezüge sind so vielfältig und oft gar nicht so eindeutig wie in den genannten Beispielen.

Das Thema „Flucht und Asyl - Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“, als wesentlicher Teil kurativer und präventiver Bildungsmaßnahmen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, wird bisher weder im Bereich des „Globalen Lernens“ noch im Bereich der „Interkulturellen Erziehung“ als Schwerpunkt ausreichend berücksichtigt. Um diesem Bedarf nach Unterrichts- und Arbeitsmaterialien und nach Qualifizierungsmaßnahmen von Multiplikatoren in schulischen und außerschulischen Bildungs- und Ausbildungsbereichen mit dem Schwerpunkt „Flucht und Asyl - Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ Rechnung zu tragen, haben sich verschiedene Organisationen und Verbände aus der Flüchtlings- und Bildungsarbeit zusammengefunden.

In Kooperation von UNHCR, Deutsche Stiftung für UNO-Flüchtlingshilfe e. V., Deutscher Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V., terre des hommes, PRO ASYL, GEW und AWO Bundesverband wird gegenwärtig das auf drei Jahre angelegte XENOS - Projekt „Flucht und Asyl - Fremdenfeindlichkeit und Rassismus / Qualifizierung von Multiplikatoren in Schule, Ausbildung und Beruf durchgeführt. Das

Projekt zeichnet sich durch folgende Schwerpunkte aus:

1. *Materialien ab dem Grundschulbereich* und Fort- und Weiterbildungsangebote auch und besonders für Multiplikatoren, die mit dieser Altersstufe arbeiten.

Grundlegende Entwicklungen im Bereich der Anerkennung, Findung und Verfestigung von Normen, Werten und Einstellungen vollziehen sich bei Kindern im Grundschulalter. Entwicklungspsychologisch hat nach Piaget (1986) ein Kind ab dem Alter von circa neun Jahren die Fähigkeit zu moralischem Urteilen und Handeln und damit zur Solidarität. Die Entwicklung dieser Fähigkeit ist mit circa 13 Jahren abgeschlossen. Die Untersuchungsergebnisse von Kohlberg (1963), nach denen die Fähigkeit zum moralisch-gerechten Urteil mit circa 13 Jahren angelegt ist, bestätigen die Altersangabe von Piaget. Vom entwicklungspsychologischen Standpunkt

her ist also der Zeitpunkt ab der Grundschule für die Behandlung dieses Themas genau richtig.

2. *Zusammenarbeit und Kooperation* zwischen Bildungsvertretern und Lobby -Organisationen aus dem Flüchtlings- und Asylbereich

Die Arbeit mit und für Flüchtlinge und deren Interessenvertretung sind nur eine Seite der Medaille für eine nachhaltige Änderung und Verbesserung der Situation von Flüchtlingen. Ohne eine langfristig angelegte Bildungs- und Fortbildungsarbeit wird sich an Haltung und Einstellung zu und gegenüber Flüchtlingen allerdings wenig verändern. Die Fach- und Sachkompetenz der in der Flüchtlingsarbeit im weitesten Sinne tätigen Organisationen und Verbände im Verbund mit den pädagogisch-didaktisch geschulten Praktikern garantiert erst die Entwicklung und Umsetzung von grundlegenden Materialien und Konzepten.

3. *Perspektivwechsel* in Bezug auf die Zielgruppen

Ohne Frage sind Bildungsangebote für Migranten und Flüchtlinge eine wichtige und grundlegende Aufgabe, sowohl der Bildungsorganisationen als auch der Verbände aus dem Flucht- und Asylbereich. Nicht-rassistische Bildungsarbeit richtet sich jedoch an alle Bevölkerungsschichten. Bezugs- und Ausgangspunkt ist die unmittelbare eigene Lebens- und Erfahrungswelt. Ähnlichkeiten zwischen den eigenen Alltagserfahrungen und den Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmaterialien sollen erfahr- und herstellbar sein. Ziel ist die Entwicklung und Förderung einer reziproken Wahrnehmung des jeweiligen Gegenübers, als bester Garant für die Vermeidung bzw. den Abbau von Vorurteilen und den sich daraus möglicherweise entwickelnden rassistischen Denk- und Handlungsmustern.

„Reziproke Wahrnehmung: Sich-in-den-anderen-Hineinversetzen in einer Weise, dass dessen Interessen, Hoffnungen, Ängste usw. wie die eigenen „verstanden“ und durch einen solchen „existentiellen Mitvollzug“ wirklich gleichberechtigt den eigenen Interessen gegenübergestellt werden. Dies umfasst immer die beiden Bestimmungsfaktoren der Wahrnehmung, die emphatische Bereitschaft und die rationale Fähigkeit zur Wahrnehmung anderer Menschen.“ (Tröger 1993)

Ziele des Projektes

Verhinderung und Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bei Kindern und Jugendlichen durch die Qualifizierung von Multiplikatoren in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit zum Themenbereich „Flucht und Asyl“ als Teil einer kontinuierlichen und Fach- /Zielgruppen übergreifenden Menschenrechtserziehung.

1. Entwicklung und Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien mit dem thematischen Schwerpunkt „Flucht und Asyl - Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“.

Der kontinuierliche Einbezug des Themas „Flucht und Asyl“ in die Unterrichtsgestaltung schon ab der Grundschule setzt das Vorhandensein eines durchdachten und stufenweise aufgebauten Materialangebotes für alle Altersstufen und für verschiedene Fächerkombinationen voraus. Entwicklung, Erprobung und Anpassung der Materialien werden dabei, entgegen der bisherigen Praxis, in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften selbst durchgeführt. Als geeignetes Instrument dient dabei der so genannte „Schulversuch“ mit den jeweiligen Unterrichtseinheiten durch interessierte Lehrkräfte und die anschließende gemeinsame Auswertung der Ergebnisse / Erfahrungen und die entsprechende Anpassung des Materials. Gleichzeitig wird durch den Einsatz des Mediums Internet auch langfristig eine Überprüfung durch die Praxiserfahrungen gewährleistet.

Die Materialien (für Grundschule, Sekundarstufe I und II) sollen in erster Linie Anregungen und Texte für das Schwerpunktthema „Flucht und Asyl“ bieten und gliedern sich jeweils in die folgenden Themenfelder, die, aufeinander aufbauend und ineinander übergehend einen kontinuierlichen und nachhaltigen Lernprozess erst begünstigen.

- Das bin ich - das bist du - das sind wir
- Was Menschen zum Leben brauchen
- Menschenrechte / Kinderrechte
- Flucht und Migration
- Asyl, das ist ein Recht
- Du und Ich - wir leben hier

Die Themenfelder greifen ineinander und können und sollen nicht abschließend behandelt werden. Wie Puzzleteile sollen sich Erfahrungen und Erkenntnisse ab der Grundschulzeit zusammenfügen und so die Basis für eine kontinuierliche Auseinandersetzung und Weiterarbeit in der nachfolgenden Schulzeit bilden.

2. Verhinderung und Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus durch die Entwicklung und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen mit dem Schwerpunkt „Flucht und Asyl“ für und mit Multiplikatoren in Schule, Ausbildung und Betrieb im gesamten Bundesgebiet.

Die geplanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen haben zwei Schwerpunkte: Zum Einen geht es um die Vermittlung und das Verständnis von Sach- und Hintergrundinformationen, von Zusammenhängen und Widersprüchlichkeiten des Themenfeldes. Zum Anderen geht es um das Zulassen, die Bewusstwerdung und die Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen, Vorbehalten, Ängsten und Bedürfnissen in Bezug auf den Themenbereich. Beide Schwerpunkte zusammen bilden erst die

Grundlage für Motivation und Kompetenz zur kontinuierlichen Umsetzung des Gelernten, des Erfahrenen in der täglichen Berufspraxis. Somit wird ein Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowohl bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen als auch bei den von ihnen betreuten Schülerinnen und Schülern (im weitesten Sinne) erreicht. Bei der Durchführung der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wird auf den Einbezug sowohl der Fachleute aus dem Flucht- und Asylbereich als auch der Lehrkräfte in die konkrete Planung und Gestaltung verstärkt geachtet. Die Teilnahme an den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen fordert im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung die „Interkulturelle Kompetenz“ der Beteiligten und gleicht damit ein Manko in der Erstausbildung aus und erhöht so den „Arbeitsmarktwert“ durch Qualifikation.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote werden im Baukastensystem erstellt. Die einzelnen Module werden derart aufbereitet, dass sie bei Veranstaltungen, Seminaren und Workshops entsprechend der Zielgruppe zusammengestellt bzw. abgerufen werden können. Unabhängig der jeweiligen Zusammenstellung der Bausteine, der Themensetzung und der Zielgruppe gelten folgende Vorgaben für alle Maßnahmen:

- Die konkreten Lebens- und Arbeitsbezüge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der Ausgangspunkt und die Basis jeder Maßnahme. Aufbau und Gestaltung der konkreten Fort- und Weiterbildungseinheit werden entsprechend flexibel gestaltet.
- Es gibt genügend Raum und Anregung für die Reflexion eigener Befindlichkeiten und Verstrickungen in die Thematik. Selbstverstehen und Fremdverstehen bilden, in dieser Reihenfolge, die Grundlage für die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themenschwerpunkten.
- Der Zusammenhang zwischen den thematischen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und den Fragen der Entstehung und Entwicklung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wird thematisiert und in Bezug auf Gegenstrategien reflektiert.
- Eine partizipatorische Organisation und Gestaltung der Maßnahmen wird angestrebt.
- Geschlechtsspezifische Fragestellungen sind ein Schwer-

punkt in der Konzeption und in der Gestaltung der Maßnahmen. Aspekte der Geschlechtsrollenidentität und der sich daraus ergebenden Deutungen, Erfahrungen, Handlungsmuster, Konsequenzen und Schwerpunktsetzungen werden sowohl bei der Darstellung/Bearbeitung der flucht- und asylrelevanten Fragestellungen (geschlechtsspezifische Aspekte bei: Fluchtursachen, Fluchtverhalten, Täter/Opferzuweisung, im Asylverfahrens, u.v.m.) als auch in Bezug auf die Umsetzung in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit (geschlechtsspezifische Aspekte bei: eigenem Um-/Zugang zur Thematik, Auswahl der Materialien in Bezug auf die Zusammensetzung der Zielgruppe, Fragen zum Umgang mit Fremden, Gewaltbereitschaft, u.v.m.) berücksichtigt.

- Die Maßnahmen sind so konzipiert, dass, unter dem Aspekt der angestrebten Nachhaltigkeit, Folgeveranstaltungen immer vorgesehen sind und die Bildung fester Arbeitsgruppen (über den Themenschwerpunkt, über den regionalen Zusammenhang, u.a.) angeregt und unterstützt wird. Durch den Einbezug interessierter Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Planung und Konzeption der weiteren Veranstaltungen soll die Autonomie der Arbeitsgruppen dahingehend gefördert werden, dass die Betreuung und die Begleitung durch das Projekt immer weniger wird.

- Die Vermittlung und Schaffung von „realen“ Erfahrungsmöglichkeiten ist ein Schwerpunkt in den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Dies geschieht zum Einen durch „Rollen-spiele“ (Selbsterfahrung) und Exkursionen (z.B. Besuch in Erstaufnahmeeinrichtungen, Stadterkundungen unter dem Aspekt „Flüchtlinge bei uns“) und zum Anderen durch den Einbezug von „Betroffenen“ (Menschen mit Fluchterfahrungen, Rechtsvertreter, Personen aus dem Arbeitsbereich Asyl, Vertreter der staatlichen Organisationen, ausländische Studierende als Experten für den Nord-Süd-Dialog,...) als Dialogpartner zu den jeweiligen Themenbereichen. Diese Förderung des Austauschs/Gesprächs mit „Betroffenen“ ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen einen neuen Zugang zur Thematik und erleichtert den Einbezug dieser Kontakte und Erfahrungen in den eigenen Arbeitsbereich.

3. Beratung und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Trägern von Bildungsmaßnahmen im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren in Bezug auf die Einfügung des Moduls „Flucht und Asyl“ bei der Entwicklung und Erstellung neuer Bildungsmaterialien und Bildungskonzepte gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Durch die verstärkte öffentliche Aufmerksamkeit für die gesamtgesellschaftliche Bedeutung des Themas „Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ werden im schulischen und außerschulischen Bereich vermehrt Präventionsprogramme und -materialien diskutiert, entwickelt und erstellt. Im Rahmen des Projektes wird durch entsprechende Vernetzung und Kommunikation mit den Trägern solcher Maßnahmen eine Kooperation dahingehend angeboten, dass von unserer Seite eine Beratung und eine Zusammenarbeit in Bezug auf den Einbezug des Themas „Flucht und Asyl“ in die jeweiligen Programme angeboten wird. Das Angebot beinhaltet sowohl fertige Bausteine als auch die Anpassung derselben in und für die jewei-

ligen geplanten oder umzugestaltenden und zu ergänzenden Projekte, Maßnahmen oder Materialien.

Welche Effekte/Ergebnisse werden erwartet?

Multiplikatoren in Schule, Ausbildung und Betrieb werden motiviert und befähigt das Thema „Flucht und Asyl“ in ihre Bildungsarbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus kontinuierlich mit einzubeziehen.

Durch die Bereitstellung von Materialien und die Qualifizierung von Multiplikatoren in der schulischen (Lehrerinnen und Lehrer) und außerschulischen (Erzieher, berufliche Ausbilder, Mitarbeiter von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen) Bildungsarbeit wird präventiv, kurativ und nachhaltig der Entstehung und Entwicklung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegengewirkt und die Interkulturelle Kompetenz (deren Vorhandensein eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung und Förderung nicht-rassistischer Denk- und Handlungsmuster ist) sowohl bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Projektmaßnahmen als auch bei dem von ihnen betreuten Klientel erhöht.

Darüber hinaus wird das Thema „Flucht und Asyl“ bei den Zielgruppen nachhaltig aus dem emotionalisierten tagespolitischen Diskurs herausgenommen und als Teil der nicht-rassistischen schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit verankert. Das Projekt leistet damit einen grundlegenden Beitrag zur Prävention und zum Abbau von fremdenfeindlichen und rassistischen Denk- und Verhaltensmustern.

Anmerkung:

Ansprechpartnerin für weitergehende Fragen zu dem Projekt und für Anregungen/Beratungen zum Einbezug des Themas „Flucht und Asyl“ in eigene Unterrichts- oder Bildungsprojekte ist Heidrun Müller, Tel.: 069/24231426 oder 0172/6538774.

Literatur:

KMK: Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Förderung der Menschenrechtserziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.1980 in der Fassung vom 14.12.2000.

Kohlberg, L.: The Development of Children's Orientation towards a Moral Order. Vita Humana 6, 1963.

Piaget, J.: Das moralische Urteil beim Kinde. München 1986.

Tröger, S.: Das Afrikabild bei deutschen Schülerinnen und Schülern. Saarbrücken, Verlag Breitenbach. Dissertation 1993.

UNHCR: Pressemitteilung, Berlin 31.01.2001

Heidrun Müller, geb. 1956, Diplom-Pädagogin, beschäftigte sich intensiv mit Bildungsarbeit im Bereich Menschenrechtsarbeit und Flucht und Asyl. Sie leitet das XENOS-Projekt. Ihr Arbeitsbereich umfasst sowohl die theoretische Auseinandersetzung mit Bildungsmodellen (Globales Lernen, entwicklungsbezogene Bildungsarbeit) als auch die konkrete Arbeit mit und in Schulen.

